

Ländliche Selbsthilfe gegen Bettler und Felddiebe.

O Mit freundiger Genehmigung kann man die Wahrnehmung machen, daß an allen Orten unseres deutschen Vaterlandes die bürgerliche Selbsthilfe erwacht, daß eine lebhaftere Vereinstätigkeit sich entwickelt, um bestehende unerträgliche Verhältnisse zu bekämpfen.

Die Wirkungen des vereinten Strebens waren überraschend. Schon nach kurzer Zeit, in welcher sich der Verein immer mehr vergrößerte, war die Umgebung von Felddieben und sonstigen Streulichen gesäubert.

Das Entgegenkommen der Behörden, durch landwirthliche Bekannntmachungen u. v. a. vor allem aber das energische und geschickte Einschreiten des Gründers dieses Vereins, bewirkte, daß in nicht langer Zeit in ganz Schlesien sich ähnliche Vereine gegen Bettler bildeten, die namentlich auf dem Lande vom besten Erfolge getrübt wurden.

Es wäre zu wünschen, daß die Einsicht, daß nicht allein Staat und Polizei Verringer der Verhältnisse bewirken können, immer weiteren Anlauf finde und die Pflicht der Selbsterhaltung an allen Orten unseres Vaterlandes immer fühlbarer werde.

In Schleswig-Holstein ist man in jüngster Zeit auch — und nicht bloß in den Landdistrikten — energisch gegen Bettler und Vagabundentum eingeschritten.

Einem Privatforscher des Bürgermeisters Döbertag entbrennen wir noch folgende interessante Mittheilungen: „Ich habe mich ziemlich gründlich mit der sozialen Krankheit unserer Proletariats beschäftigt und ich bin für Schlesien zu der Ueberzeugung gekommen, daß trotz aller Frechheit der Socialdemokraten in den Industriestädten das eigentliche ländliche Proletariat mindestens ebenjo trübt ist, als das städtische.“

Die Klust zwischen dem Oubschreiber (sagen wir von 100 Morgen und darüber) und seinem Arbeiter ist viel schlimmer, wie trauriger, als die zwischen dem industriellen Arbeitgeber und Arbeiter.

Die liberalen Herren hatten gar kein Verständniß dafür, daß es mir leid thut zu sehen, wie eine Anzahl gut beanlagter Leute durch die Gewöhnung an den Felddiebstahl mit der Zeit Verbrecher wurden.

Ich habe meinen Grundbesitzer in der Bekämpfung des Felddiebstahls zunächst einen praktischen Erfolg gegeben und ich freue mich zu erkennen, wie dieser Erfolg den guten Bürgern in der hiesigen Gemeinde geboten hat.

Nicht das Quantum Frucht, welches der Landwirth entbehren muß, ist der Schaden des Feld- und Hofsiebstahls, sondern die immer ärger werdende Korruption der Arbeiter.

Die liberalen Herren hatten gar kein Verstandniß dafür, daß es mir leid thut zu sehen, wie eine Anzahl gut beanlagter Leute durch die Gewöhnung an den Felddiebstahl mit der Zeit Verbrecher wurden.

Ich habe meinen Grundbesitzer in der Bekämpfung des Felddiebstahls zunächst einen praktischen Erfolg gegeben und ich freue mich zu erkennen, wie dieser Erfolg den guten Bürgern in der hiesigen Gemeinde geboten hat.

Nicht das Quantum Frucht, welches der Landwirth entbehren muß, ist der Schaden des Feld- und Hofsiebstahls, sondern die immer ärger werdende Korruption der Arbeiter.

Die liberalen Herren hatten gar kein Verstandniß dafür, daß es mir leid thut zu sehen, wie eine Anzahl gut beanlagter Leute durch die Gewöhnung an den Felddiebstahl mit der Zeit Verbrecher wurden.

Ich habe meinen Grundbesitzer in der Bekämpfung des Felddiebstahls zunächst einen praktischen Erfolg gegeben und ich freue mich zu erkennen, wie dieser Erfolg den guten Bürgern in der hiesigen Gemeinde geboten hat.

Material stammt hauptsächlich aus dem ersten Drittel unseres Jahrhunderts, einer Zeit also, welcher, obgleich die Wissenschaft bereits auf dem modernen Boden stand, dennoch unsere entwickelten diagnostischen Hülfsmittel fehlten.

Es sei daher ein schwerer Vorwurf gegen Hufeland zu erheben, welches seit Jahren in unmittelbarer Nähe Gelegenheit gehabt hätte, ernstliche Untersuchungen über den Charakter der Krankheit anzustellen, und dennoch statt seiner trefflichen, auf deutschen Schulen gebildeten Professoren in Kasan und Charkow irgend welche Dumfelmänner zur Berichterstattung gelangt habe.

Die Schwierigkeit für Denjenigen, der aus den Pestberichten und den veröffentlichten Krankengeschichten schöpfen wolle, veruht vor Allem in den ersäunlichen Widersprüchen zwischen den einzelnen Beobachtern.

Das Charakteristische der Krankheit, dasjenige, worin Uebereinstimmung herrscht in den Berichten, ist eine Bildung von Drüsen (Tubercula). Sometst unter der oberen Haut liegende, als auch in den inneren Organen befindliche Drüsen beginnen anzuschwellen; es ist nun oft ein günstiges Zeichen, wenn diese zum Aufbruch gelangen.

Nachdem die Krankheit für Denjenigen, der aus den Pestberichten und den veröffentlichten Krankengeschichten schöpfen wolle, veruht vor Allem in den ersäunlichen Widersprüchen zwischen den einzelnen Beobachtern.

Das Charakteristische der Krankheit, dasjenige, worin Uebereinstimmung herrscht in den Berichten, ist eine Bildung von Drüsen (Tubercula). Sometst unter der oberen Haut liegende, als auch in den inneren Organen befindliche Drüsen beginnen anzuschwellen; es ist nun oft ein günstiges Zeichen, wenn diese zum Aufbruch gelangen.

Nachdem die Krankheit für Denjenigen, der aus den Pestberichten und den veröffentlichten Krankengeschichten schöpfen wolle, veruht vor Allem in den ersäunlichen Widersprüchen zwischen den einzelnen Beobachtern.

Das Charakteristische der Krankheit, dasjenige, worin Uebereinstimmung herrscht in den Berichten, ist eine Bildung von Drüsen (Tubercula). Sometst unter der oberen Haut liegende, als auch in den inneren Organen befindliche Drüsen beginnen anzuschwellen; es ist nun oft ein günstiges Zeichen, wenn diese zum Aufbruch gelangen.

Nachdem die Krankheit für Denjenigen, der aus den Pestberichten und den veröffentlichten Krankengeschichten schöpfen wolle, veruht vor Allem in den ersäunlichen Widersprüchen zwischen den einzelnen Beobachtern.

Das Charakteristische der Krankheit, dasjenige, worin Uebereinstimmung herrscht in den Berichten, ist eine Bildung von Drüsen (Tubercula). Sometst unter der oberen Haut liegende, als auch in den inneren Organen befindliche Drüsen beginnen anzuschwellen; es ist nun oft ein günstiges Zeichen, wenn diese zum Aufbruch gelangen.

Nachdem die Krankheit für Denjenigen, der aus den Pestberichten und den veröffentlichten Krankengeschichten schöpfen wolle, veruht vor Allem in den ersäunlichen Widersprüchen zwischen den einzelnen Beobachtern.

Das Charakteristische der Krankheit, dasjenige, worin Uebereinstimmung herrscht in den Berichten, ist eine Bildung von Drüsen (Tubercula). Sometst unter der oberen Haut liegende, als auch in den inneren Organen befindliche Drüsen beginnen anzuschwellen; es ist nun oft ein günstiges Zeichen, wenn diese zum Aufbruch gelangen.

Nachdem die Krankheit für Denjenigen, der aus den Pestberichten und den veröffentlichten Krankengeschichten schöpfen wolle, veruht vor Allem in den ersäunlichen Widersprüchen zwischen den einzelnen Beobachtern.

Das Charakteristische der Krankheit, dasjenige, worin Uebereinstimmung herrscht in den Berichten, ist eine Bildung von Drüsen (Tubercula). Sometst unter der oberen Haut liegende, als auch in den inneren Organen befindliche Drüsen beginnen anzuschwellen; es ist nun oft ein günstiges Zeichen, wenn diese zum Aufbruch gelangen.

Nachdem die Krankheit für Denjenigen, der aus den Pestberichten und den veröffentlichten Krankengeschichten schöpfen wolle, veruht vor Allem in den ersäunlichen Widersprüchen zwischen den einzelnen Beobachtern.

Das Charakteristische der Krankheit, dasjenige, worin Uebereinstimmung herrscht in den Berichten, ist eine Bildung von Drüsen (Tubercula). Sometst unter der oberen Haut liegende, als auch in den inneren Organen befindliche Drüsen beginnen anzuschwellen; es ist nun oft ein günstiges Zeichen, wenn diese zum Aufbruch gelangen.

Nachdem die Krankheit für Denjenigen, der aus den Pestberichten und den veröffentlichten Krankengeschichten schöpfen wolle, veruht vor Allem in den ersäunlichen Widersprüchen zwischen den einzelnen Beobachtern.

die Ansteckung vollzogen werde. In Egypten erbaten sich europäische Aerzte vom Khebe drei zum Tode verurtheilte Verbrecher und impften ihnen Pestbubelenerien ein: Einer erkrankte, zwei blieben gesund.

Ein Arzt, der an sich selbst das Experiment machte, starb. Aber es war nicht möglich, ob er inmitten des Pesttragens nicht ohnehin gestorben wäre. Es sei wahrscheinlich, daß ähnlich, wie bei dem Mißbrände, die Uebertragung nicht unmittelbar, sondern weislich stattfinden könne.

It doch durch Paare der Milzbrand von Buenos-Ayres hierher verschleppt worden.

Für uns bleibt bei der Unmöglichkeit einer hermetischen Abschließung gegen Osten nichts übrig, als mit den Vorsichtsmaßregeln gerüstet zu sein, die wir anderen Epidemien gegenüber mit Erfolg angewandt: Die Gefährlichkeit der Pest werde nicht größer sein, als die der Cholera.

Sollte das Uebel hierher verschleppt werden, so wird eine Isolirung der Kranken eintreten, wie bei der Cholera. Vor allem muß man auf die Desinfection Bedacht nehmen, und es empfiehlt sich als die wirksamste die mit Erfolg angewandte Desinfection durch trockne Hitze.

Aerzte, die im Orient die Epidemie beobachtet, berichten, daß nichts besser den Pestkeim zerstöre, als die infizirten Stoffe einige Stunden in kaltes Wasser zu legen. Birkow hält das für sehr möglich, da das Wasser besser den Stoff durchdringe, als die mehr an der Oberfläche bleibenden Gase und empfiehlt, mit diesem einstimmig von den dortigen Aerzten befürworteten Mittel Versuche anzustellen.

(Berl. Z. R. N.)

— (Zahnärztliches). Vor uns liegt der dritte Jahrgang des Zahnärztlichen Almanachs für 1879, herausgegeben vom Hofzahnarzt Dr. Adolf Petermann in Frankfurt am Main.

Die beiden ersten Jahrgänge des Almanachs erzeugten bereits einiges Aufsehen durch die von dem Herrn Verfasser mitgetheilten Entstellungen über den Doktorstand unter den Zahnärzten und Kurpfuschern.

Auch das vorliegende Werkchen legt dieses Kapitel fort. Wie aus der Correspondenz ersichtlich ist, rücht Herr Dr. Petermann diesem sauren Säckel in der zahnärztlichen Praxis ernstlich zu Leibe, was um so mehr verdaulich ist, als hierdurch auch ehesten dem Unmessen der käuflichen und gefälschten Doctordiplome Einhalt gethan wird.

Nach dem Almanach praktizieren im deutschen Reich (Zählendstand 510 628,5 Quadrat-Kilometer mit 42 757 812 Einwohnern) 470 Zahnärzte (worunter 8 Damen), die sich auf 151 Städte vertheilen, und in Oesterreich-Ungarn (Zählendstand: 622 966,6 Quadrat-Kilometer mit 35 904 435 Einwohnern) 133 Zahnärzte, die sich auf 25 Städte vertheilen.

Zusammen in beiden Reichern 612 Zahnärzte in 176 Städten. Hierunter zählen wir 69 Drs. of Dental Surgery, 36 Drs. med. u. chir. (worunter 1 hon. causa), 31 Drs. med. (worunter 1 hon. causa), 13 Drs. phil., 4 Drs. chir., 2 Drs. of Dental Medicine und 1 Dr. chem.

Dozenten der Zahnheilkunde finden wir 8 und zwar je einen an den Universitäten zu Berlin, Breslau, Graz, Halle an der Saale, Kiel und Krakau; 2 in Wien. Das Städteverzeichnis mit Angabe der Zahnarztzahl und der thätigen Zahnärzte leitet zu bemerkenswerthen Vergleichen hin.

Manche Städte sind mit Zahnärzten überfüllt, während andere hiezu Mangel haben, und wieder andere deren ganz entbehren. Nach einem netzlogischen Abschnitt enthält der Almanach eine Zusammenstellung der betreffenden zahnärztlichen Vereine und der Versammlungen für dieses Jahr und giebt dann ein Verzeichniß der Zeitschriften und der wissenschaftlichen Literatur dieses Faches.

Das Werkchen (Frankfurt a. M. bei Johannes All), das auch diesmal wieder mit zwei Bildnissen in Stahlstich, von hervorragenden und verdienten Zahnärzten, geziert ist, wird in ärztlichen Kreisen gewiß eine willkommene Gabe sein.

Der Preis ist 4 M., und in Betracht der Fülle des gebotenen Stoffes und der eleganten Ausstattung ein angemessener zu nennen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle. Gültig vom 15. Oktober 1878.

Table with columns for 'Abgang' and 'Ankunft' showing train routes, times, and destinations like Aschersleben, Leipzig, Magdeburg, etc.

Repertoire der Stadttheater zu Leipzig. Sonnabend, 22. Februar. Neues Theater: „Polenrang und Güldenstern.“ Lustspiel a. 4 Aufzügen von Michael Klapp. — Altes Theater: „Der kleine Herzog.“





**Predigt-Anzeigen.**

Am Sonntag Simonii (den 28. Februar) predigen:  
**Zu H. Franzen:** Vorm. 10 Uhr Herr Archidiaconus F. Panne. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion Herr Confessorial-Rath D. Dyander.  
Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Superintendent Förster. Abends 6 Uhr derselbe. (Besammelt wird eine Collette für arme Studierende).

**Passions-Predigten:**

Mittwoch den 26. Februar Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Saran.  
Freitag den 28. Februar Abends 6 Uhr Herr Archidiaconus F. Panne.

**Zu St. Ulrich:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaf. Wächter. Nachm. 2 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Sichel.  
**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diaf. Nieschmann. Nach der Predigt Beichte und Communion Herr Confessorial-Rath D. Dyander.  
**Hospitalkirche:** Vorm. 8 1/2 Uhr Herr Diaf. Nieschmann.  
**Dankfeste:** Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Albert. Abends 6 Uhr Herr Domprediger Fode.  
Vormittags 11 1/2 Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor Herting.

**Zu Neumarkt:** Sonnabend den 22. Februar Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.  
Sonntag den 23. Februar Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Past. Jordan. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.  
Mittwoch den 26. Februar Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Derselbe.

**Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth aus Huttenberg. (Wahlpredigt).

**Katholische Kirche:** Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woter. Vorm. 9 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christlehre Herr Pfarrer Woter.

**Diaconienhaus:** Vorm. 10 Uhr Herr Past. Jordan.

**Evang. Luther. Gemeinde:** Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

**Baptisten-Gemeinde:** Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.

**Apostolische Gemeinde, gr. Mäckerstraße 23.** Vorm. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

**Giebiichenstein:** Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Superint. Urtef. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Grünkeisen.

**Baptisten-Gem. zu Giebiichenstein:** Vorm. v. 9 1/2 bis 11 U. und Nachm. von 3 bis 5 Uhr Triftstraße Nr. 19.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Gebraute:**

**Marienparodie:** Den 13. Februar der Restaurateur Böhrer mit Fr. C. Hoffmann geb. Fricke. — Den 16. der Schloffer Wegel mit Ch. W. H. A. Blume.

**Worshipparodie:** Den 10. Februar der Maler Bauer mit F. Grofe.

**Neumarkt:** Den 16. Februar der Kupferer Köpfer mit W. Groffe.

**Geborene und Gestorbene:**

**Marienparodie:** Den 2. März 1878 dem künftiger Lorenz eine L. Emilie Anna. — Den 8. März ein unehel. S. Friedrich Wilhelm. — Den 22. August dem Schriftfeger Meyer ein S. Oskar Hans. — Den 27. Okt. dem Handarbeiter Hammer eine L. Marie Anna Klara. — Den 11. November dem Handarbeiter Größt eine L. Marie. — Den 8. Januar 1879 dem Kesselschmied Heimberger eine L. Marie Martha. — Den 16. dem Handarb. Ebert eine L. Anna Elise. — Den 25. dem Viktualienhändler Hendrich ein S. Friedrich Paul.

**Ulrichs-Parodie:** Den 13. Januar 1877 dem Stellmacher Schwamm ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 21. November dem Kupfermeister Schmidt ein S. Ernst Edward. — Den 16. Dezember dem Lokomotivführer Wagner eine L. Anna Elise. — Den 25. dem Kaufmann Webby-Pönike eine L. Elise. — Den 26. dem Tischlermeister Pfelcke ein S. Karl Friedrich Wilhelm. — Den 18. Januar 1878 dem Dr. phil. und Dozent an der Universität Kroyh eine L. Hildegard Friederike Maria. — Den 28. dem Bäckermeister Scope ein S. Ernst Otto. — Den 29. dem Tischlermeister Wagner eine L. Marie

Elise. — Den 4. Februar eine unehel. L. Auguste Martha. — Den 17. ein unehel. S. Robert Wilhelm.

**Worshipparodie:** Den 6. Mai 1878 dem Handarb. Ludwig ein S. Richard Friedrich Franz. — Den 27. Aug. dem Kohlerherb Herbaczowski ein S. Moritz Theodor Karl. — Den 6. Oktober dem Tischlermeister Wunth eine L. Anna Pauline. — Den 22. Januar 1879 dem Dachdecker Ufer eine L. Theresie Auguste Frieda Hedwig. — Den 10. Februar eine unehel. L. Wilhelmine Anna. — Den 12. ein unehel. S. Louis Bernhard Hermann.

**Dankfeste:** Den 26. März 1878 dem Zimmermann Hilpert eine L. Hedwig Anna. — Den 21. November dem Schlosser Weber eine L. Elisabeth Hermine Ernestine. — Den 27. Dezember dem Versicherungsbeamten Hanjon ein S. Louis Alfred.

**Neumarkt:** Den 28. August 1878 dem Schufma-mermeister Schmidt eine L. Helene. — Den 20. Oktober dem Tischler Hennig ein S. Willh. — Den 24. November dem Arbeiter Kräniger ein S. Karl Albert Paul. — Den 1. Dezember dem Invaliden Grapentin eine L. Helene Klara Martha. — Den 14. dem Schmied Knauth eine L. Marie Auguste Emma. — Den 20. dem Fabrikarbeiter Hanisch eine L. Gertrude Dorothee Emma.

**Glaucha:** Den 7. September 1876 dem Dreher Wolf eine L. Emma. — Den 7. November 1878 Denselben eine L. Hedwig. — Den 15. dem Handarbeiter Ede eine L. Marie Anna. — Den 22. Januar 1879 dem Handarbeiter Höpfer eine L. Klara Anna. — Den 2. Februar 1879 eine unehel. L. Marie Elisabeth.

**Die Zeit.**

Dieses schlechende Angeheuer, die Zeit,  
Die Jeder nennt,  
Und keiner kennt,  
Ist ein Weib von ungeschänter Fertigkeit;  
Die Fäden eines Lebens  
Wie in der Welt kein gleiches;  
Eine Königin ohne Bekrönung,  
Im Staube in ihrer Verklärung.  
Im Schöße wie im Arzelen groß:  
Was sie baut, das reißt sie nieder.  
Alles Leben gebiert sie aus ihrem Schooß  
Alles Leben verfristigt sie wieder,  
Das Weltall holdend  
Und selbst doch kaltlos,  
Alles aus sich gestaltend  
Und selbst gefaltlos.  
Sie treibt uns zum Lieben und Hasen,  
Doch wo wir sie suchen — sie bleibt unsichtbar,  
Ist, Alles umfliegend, selbst nicht zu fassen,  
Ist, Alles umziehend, selbst unvermeidlich.  
Bei ihrem Kommen und Schwinden  
Das Glück sagt: „Heil!“ das Unglück: „Füch!“  
Sie läßt sich finden, doch nicht finden,  
Sie kommt und geht, kein Mensch weiß wie?

So näher sie irdischen Lebensrang,  
Ihr schmückelnd, denn gewollt,  
Und wandelt ihren Lebensgang  
Nüchtern, unmaßlos!  
Streng alle Schauligen rüthend,  
Doch auch Unsinnige vernichtend,  
Frei ist bei der Welt ihre Spiele  
Und kommt doch immer zum Ziele.  
Friedrich Bodenstedt.  
(„Deutsche Dichtersalle.“ Herausgeber: Ernst Eckstein.)

**Land- und Hauswirtschaft.**

(Zur Konservirung des Fleisches.) Die Akademie der Wissenschaften wurde unlängst durch M. Le Bon auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche die Anwendung von Borax zur Fleischkonservirung in sich schließt. Löst man Fleisch einige Stunden in einer Lösung von reinem Borax liegen, so erhält sich dieses lange Zeit ohne die geringste Veränderung; verwendet man dasselbe aber nach einigen Wochen als Nahrung, so erzeugt es Störungen in den Eingeweiden. Bereits müßten einige amerikanische Firmen, welche sich des Borax zu dem gedachten Zwecke bedienen, hierauf verzichten. Le Bon ist der Ansicht, man müsse überhaupt die Verwendung chemischer Substanzen zur Fleischkonservirung verbieten, auch solcher, welche ungefährlich erscheinen, wie das Salz in den Salzlagern. Gestützt wird diese Behauptung auf Analysen, welche darüber Aufschluß geben sollten, warum gefasenes Fleisch so wenig Nahrungsmittel enthält, ja, der fertigste Konsum desselben den Störfest erzeugt. Der nahrhafteste Bestandteil des Flei-

ches ist die Brühe, deren man durch Auspressen 30-40 Prozent des Fleischgewichts erhält. Dasselbe enthält außer verschiedenen löslichen Eiweiß- und anderen Stoffen eine große Menge Salz. Taucht man nun Fleisch in eine Salz-lösung oder bedeckt seine Oberfläche mit zerstoßenem Salz, so tritt dieses allmählich mit dem im Fleische enthaltenen Salze durch Osmose in Wechselbeziehungen und geht dadurch ein großer Theil der Nährstoffe des Fleisches verloren. Schon, wenn man nur eine Stunde lang Fleisch in Salz-wasser legt, wird man in letzterem einen großen Procent-satz Nährstoffe enthalten finden. Je Von bezeugt die Kälte als das bis jetzt einzige Mittel, um Fleisch in der Gesund-heit vollständig zuträglichem Zustande zu erhalten.

**Vermischtes.**

(Veruswahl.) Man schreibt: „Was soll ich werden? d. h. welcher Beschäftigung soll ich mich nach meiner Konfirmation zuwenden? So lautet alljährlich die Frage von Hunderttausenden. Meine Antwort lautet: Junge Leute sollten nach der Konfirmation die Landwirtschaft erlernen, dieselbe ist die Erhalterin alles dessen, was auf Erden lebt; diese Beschäftigungsort ist die gesündeste, und schwächliche Kinder können nur da stark und kräftig werden. Es herrschen darüber im Volke noch recht verkehrte Ansichten, man meint im gewöhnlichen Leben, daß Schwächlinge leichtere Beschäftigung zu suchen hätten; aber gerade solche Schwache liefern durch das Stubenpöden und Einschlafen ihrer Kräfte ein nicht unbedeutendes Kontingent zu den Schwindsücht-kandidaten. Darum zurück zur Landwirtschaft! Andere Gründe dürfen dabei auch in die Waagschale der Entscheidung fallen, wie Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft und Ueberhäufung von solchen in der Industrie.“

— Nr. 7 der „Social-Korrespondenz.“ (Allgemeine Ausgabe), herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur von Suidwin in Dresden, enthält: Neues System einer Spar- und Versorgungsanstalt für Arbeiter. — Lebensversicherung. — Socialismus und Wanderlande. — Irrenheilung Armenpflege. — Ein Wort über die Krisis. — Ein notleidender Arbeiter. — Der Arbeitsmarkt.

(Die Hochzeit der Prinzessin Louise Margarethe.) Die englischen Zeitungen bringen bereits umfangreiche Mittheilungen über die bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten in der königlichen Familie. Demzufolge wird die Hochzeitsfeier keine strikt private sein, sondern es wird die Trauung des Herzogs von Cornwall mit demselben Ceremoniell von Statuten gehen, wie ferner Zeit die Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Marquis of York, dem jetzigen Erbprinzen von Kanada. Nur die bei Hochzeiten in der königlichen Familie üblichen Galabiers und Bälle werden entweder ganz fortfallen oder doch stark beschränkt werden. Nach den jüngsten Anknüpfungen des britischen Decretencomitantes wird die Braut Prinzessin Louise Margarethe von Preußen auch Brautjungfer haben, von denen zwei die Töchter von Herzogen, zwei von Marquis und zwei von Counts sein werden. Die Brautjungfern repräsentieren die höchste Aristokratie Altenglands, unter ihnen befinden sich Lady Ida Russell, älteste Tochter des Herzogs von Bedford, Lady Elisabeth Spencer Churchill, die fünfte Tochter des Herzogs von Marlborough, Lady Isabel Bridgman, älteste Tochter des Earl von Bradford u. s. w. Der Erbprinz von Canterbury soll eigentlich dem Wunsch der Königin Victoria gemäß den Traual vollziehen, insofern dürfte die Trauer um seine jüngst verstorbenen Gattin ihn vielleicht von dieser Pflicht erlösen. Als Hilfsgehilfen sollen die Bischöfe von London, Oxford, Bath und Winchester fungieren. Dem Brautigam werden der Prinz von Wales und Prinz Leopold zur Seite stehen. An nichtenglischen Fürstlichkeiten werden, soweit man hört, der Hochzeitsfeier beiwohnen: Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg, der Großherzog von Hessen-Darmstadt und der König der Belgier.

**Sing-Acad.** Sonnab. 5 U. f. Damen Volksch.

**Mchl-Börrenverein zu Halle a. S.**

Leinwand 00	13,50 bis	14,00.
do.	0	12,50
do.	0	10,00
do.	0	9,50

**Herrschaftliche Wohnungen**

4-5 Stuben nebst Zubehör Königsstr. 20b.

**Eine herrschaftliche Wohnung**

von 6 heizbaren Stuben, mehreren Kammern, Küche und Zubehör ist im Ganzen oder getheilt sogleich oder zum 1. April zu beziehen Sophienstraße 26.

Wohnungshalber ist eine herrschaftliche Wohnung am Gymnasium von 4 St., 3 Kammern, Küche mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten. Das Nähere Lindenstraße 11.

Zwei herrschaftliche Wohnungen zu 170  $\mathcal{M}$ . und 150  $\mathcal{M}$ . sofort oder zum 1. April zu vermieten. Näheres beim

Klempnermeister Schröder, Geißstraße 42. Wohnung, 31  $\mathcal{M}$ . al. o. sp. Wächter 13, I.

**Wohnungs-Vermietung.**

2 oder 3 St. (mit oder ohne Möbel) und Küche i. Hochpart., für 1 oder 2 ff. Damen passen, zum 1. April zu beziehen.

Ferner 1 febl. Wohnung, 3 St., R., K., R. und Zubehör, 3 Treppen, per sofort oder 1. April zu beziehen

**Wilhelmstraße Nr. 9.**  
Eine Wohnung, für 30  $\mathcal{M}$ . zu vermieten Laubengasse 4.

Wilhelmstr. 1 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern u. Zubeh., sofort zu vermieten u. zum 1. April 1879 zu bez. Preis 200  $\mathcal{M}$ . Zu erst. Sophienstraße 13, II

**3 Glaucha'sche Kirche 3**

sind noch 2 Wohnungen, jede zu 450  $\mathcal{M}$ . zu vermieten.

Souterrain-Wohn., Poststr. 6, ist 1. April zu vermieten. Näheres 1 Tr. hoch.

Eine Wohnung zu 56  $\mathcal{M}$ . passen für einzelne Leute, ist zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen Schmeerstraße 22.

5 Wohnungen in gesunder Lage der Stadt, bestehend aus 1 St., 1 K. u. Hochgelegenh., Mitbenutzung des Waschanfanges, Preis 30 bis 36  $\mathcal{M}$ . sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen: ebenfalls Poststr., Wagenremise und Futterboden. Auskunft erteilt die Exped. d. Blattes.

In der Nähe der Bahn ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, für 130  $\mathcal{M}$ . zu vermieten. Näheres bei Louis Reukner, Bahnhofstraße 5b.

2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. April zu beziehen gr. Ulrichstraße 11.

Eine Wohnung zu 28  $\mathcal{M}$ . ist sofort zu beziehen Eine Wohnung zu 28  $\mathcal{M}$ . ist sofort zu beziehen

Zum 1. April c. ist bei mir ein großer Pferdekalb nebst Wagenremise, auf Wunsch auch mit Zubehör, zu vermieten.

**F. Brüning,** Lindenstraße 12.

**Dorotheenstraße 7** steht das hohe Par-terre zum 1. April zu vermieten. Näheres Martingasse 20 im Comptoir.

1 Familien-Wohnung zu verm. Hatz 16a.

Möblirte Stube und K. an einzelnen Herrn zu vermieten Neustadt Nr. 3.

Möbl. Wohnung Augustastr. 3 p.

Möbl. Wohnung Landwehrstr. 3, II.

**Möbl. Wohnung für 1 oder 2 Herrn vom 1. März ab beziehbar gr. Märkerstr. No. 10.**

Fr. möbl. Stube mit Kab. an 1 oder 2 Herren zu vermieten Martingasse 4, I.

Möbl. Stube u. Kammer an eine einzelne Dame zum 1. April zu verm. Zu erst. Exp.

Möbl. Stube als Schlafst. zu vermieten Magdeburgerstr. 40a, III, Nähe der Klinik.

Logis mit Kost Warfüßerstraße 11.

Anst. Schlafstelle Charlottenstraße 9, III. Auch ist das. eine Wohnung zu vermieten.

Anst. Schlafstelle Königsstraße 20b, R.

Anst. Schlafst. m. R. Marting. 4, S. I.

Feinere Schlafst. Brunoswarte 1a, II.

Anst. Schlafstelle m. R. Marienstr. 1, S. II.

**Gesucht**

wird zum 15. März für 2 Damen eine aus zwei Zimmern bestehende Parterrewohnung in der Nähe des Theaters. Gest. Offerten werden an Fräulein Geiß, Sophienstr. 32, erb.

Ein angestellter Beamter sucht z. 1. März eine freundlich möblirte Stube, möglichst in Nähe des Bahnhofs.

Gefällige Briefen unter S. N. 25 Bahnhofs postlagend.

Zum 1. Juli a. c. wird in einem feinem Hause im Königsdorfer, möglichst in der Nähe des Telegraphenamtes, eine Localität von 4 bis 5 Zimmern gesucht, von welchen 2 Zimmern zu Comptoirzwecken passend sein würden. Parterre vorzuziehen, event. aber auch erste Etage. Gest. Offerten unter Ciffr. W. S. 200 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Möbl. Wohnung ohne Bett zum 1. März gesucht. Offerten D. S. 11 Exped. d. Bl.

**J. Barek & Co., Annoncen-Expediton, gr. Ulrichstr. 47, I.**  
Bedienung prompt, reell und discret.